

**Zeitschrift:** Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

**Herausgeber:** Verband Schweizerischer Privatschulen

**Band:** 12 (1939-1940)

**Heft:** 9

**Rubrik:** Vom Privatschulwesen

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 31.01.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

personal: Schwestern, Samariter und Samariterinnen den regulären Sanitätstruppen der Armee zuordnen. Die Ausbildung des Personals und die Bereitstellung des nötigen Materials für die Kriegskrankenpflege erfordern aber außerordentliche Geldmittel. Um so mehr ist jetzt für jeden Schweizer und jede Schweizerin die Anschaf-

fung des Rotkreuz-Kalenders geboten, da dessen Rein-ertragnis, das bis anhin für Aufgaben der Volkswohlfahrt und des Gesundheitsdienstes verwendet wurde, nunmehr der erhöhten Bereitschaft für den Kriegsdienst zugeteilt wird.

(Fortsetzung auf Umschlag.)

## Vom Privatschulwesen.

### Das private Erziehungswesen in der Schweiz

Angesichts der Tatsache, daß unser privates Erziehungswesen immer noch in starkem Maße auf den Zu-zug ausländischer Jugend eingestellt und angewiesen ist, wird jede Störung des internationalen Lebens für diesen Zweig des Fremdenverkehrs sehr fühlbar. Es kann gleich vorweggenommen werden, daß auch in diesem Jahre den schweizerischen Instituten und Pensionaten das Leben nicht leicht gemacht wurde.

Die oft bedrohliche politische Lage hat viele Eltern, namentlich in West- und Nordwesteuropa, davon abgehalten, ihre Kinder nach der Schweiz zu schicken. Manchenorts allerdings erkannte man, daß die Kinder und jungen Leute selbst im schlimmsten Falle eines europäischen Krieges in der neutralen Schweiz weitaus am besten aufgehoben wären, besser noch als in ihren Heimatländern.

Außerdem wirkt sich natürlich die Devisenpolitik Deutschlands, Italiens, Ungarns und der übrigen östlichen Länder Europas hinderlich aus. Böhmen und Mähren, die trotz einschneidender Devisenvorschriften bis 1938 ein ansehnliches Kontingent an Schülern und Schülerinnen zu uns schickten, sind seit der Errichtung des Protektorates als Einzugsgebiete sozusagen weggefallen; die Slowakei ist nie von Bedeutung gewesen.

Bei Frankreich und Belgien machen sich die ungünstigen Währungsverhältnisse gegenüber der Schweiz in sehr unerfreulicher Weise bemerkbar und zwingen Eltern wie Institutsbesitzer zu erheblichen geldlichen Opfern.

Wenn man außerdem bedenkt, daß Rußland seit dem Weltkriege und Spanien seit 1936 als Einzugsgebiete gänzlich weggefallen sind, wird man gewahr, wie sehr das Aktionsfeld der schweizerischen Privaterziehung eingeschränkt worden ist. Es dürften auch die wachsenden Tendenzen zur „Autarkie“ in Dingen der Erziehung und Ausbildung in verschiedenen Staaten nicht übersehen werden: die Erziehung der Kinder im Auslande erscheint dort nicht mehr als wünschenswert, ausgenommen die sprachliche Ausbildung.

All diesen Passivposten für das private Erziehungswesen unseres Landes stehen aber auch erfreulichere Aktivposten gegenüber. So ist es immerhin wieder gelungen, mit Deutschland und Ungarn Verrechnungsabkommen zu schließen, welche auch die Erziehungs- und Studienaufenthalte in der Schweiz berücksichtigen. Dadurch ist verhindert worden, daß wertvolle Fäden für die Zukunft abgerissen sind.

Erfreulich ist es, daß immer noch verhältnismäßig viele junge Leute aus den überseeischen Ländern sich ihr geistiges Rüstzeug in der Schweiz holen. Ein schönes Kontingent stellen heute die Auslandschweizer. Ferner hat man auch in der Schweiz selbst mehr und mehr den Wert und die Bedeutung der privaten Erziehung erkannt: ihre Möglichkeiten für eine individuelle Förderung des jungen Menschen, die reichen Sportgelegenheiten, die Fernhaltung vom Getriebe der Städte, die gesundheitliche Ertüchtigung, das kameradschaftliche Gemeinschaftsleben usw. Manches alte Vor-

urteil ist gewichen. So wird das schweizerische Element zahlenmäßig immer stärker und vermag den Ausfall an ausländischen Schülern teilweise zu decken.

Eine schöne Zahl von Ferienschülern und Ferienschülerinnen hat sich diesen Sommer wiederum eingefunden aus verschiedenen Ländern — hauptsächlich Frankreich, Deutschland, Italien und Ungarn — zur Uebung der Sprachen. Deutschschweizerische Jugend zieht in die Westschweiz, welsche Jugend in die deutsche Schweiz.

Die vorzügliche Darstellung, welche unser Schul- und Erziehungswesen, das öffentliche wie das private, an der Schweizerischen Landesausstellung gefunden hat, wird sicher von nachhaltiger Wirkung sein auf schweizerische wie ausländische Besucher. Die alte erzieherische Tradition unseres Landes, welche sich in den Instituten verbindet mit der alten gastwirtschaftlichen Tradition, die Zugehörigkeit der Schweiz zu drei grossen Sprach- und Kulturgebieten, die Vorzüge der Landschaft, des Klimas, der politischen Neutralität üben nach wie vor ihre Anziehungskraft aus auf jene Eltern, die ihren Kindern eine gute, gründliche, gesunde, von Einseitigkeiten freie Erziehung und Ausbildung angedeihen lassen wollen.

Trotz der noch unübersichtlichen internationalen Lage, welche das schweizerische private Erziehungswesen schwer beeinträchtigt, läßt sich sagen, daß diesem Wirtschaftszweig zwar keine Geschenke vom Himmel fallen werden, daß aber auf lange Sicht seine großen Werte und Vorzüge sich durchsetzen und bewähren werden. Wenn man weiß, welchen zusätzlichen Verkehr und welche werbende Kraft das private Erziehungswesen für die schweizerische Hotellerie bedeutet, wird man seinem Existenzkampfe auch das nötige Verständnis entgegenbringen.

Dr. A. Nebel (Schweiz. Hotelrevue).

### Prof. Busers Töchterinstitute in Teufen im Säntisgebiet und in Chexbres über dem Genfersee

eröffneten traditionsgemäß am 15. September das neue Wintersemester bei recht befriedigender Besetzung. Die verschiedenen Abteilungen werden programmgemäß weitergeführt. Die bestehenden internen Examenrechte englischer und französischer Universitäten dürften heute für junge Schweizerinnen von besonderem Interesse sein. Mit Erfolg bestanden die Buserschülerinnen wiederum die eidg. Matura und alle in- und ausländischen Diplome-examen.

Prof. Buser ist mit den Erfahrungen der Kriegsjahre 1914—18 ausgerüstet. Die Schülerinnen genießen die Vorteile weitgehender Selbstversorgung infolge des Vorhandenseins eigener Milchwirtschaft, Gemüse-, Obst- und Beerenkulturen. Möge es den Buserinstituten, die dem Privatschulwesen in der Schweiz und im Ausland hohe Ehre einlegen, vergönnt sein, auch während dieser Kriegszeit ihr segensreiches Wirken fortzusetzen.

Dr. -m-